Freie Montessori Schule Main-Kinzig

Kinderhaus | Grundschule | Sekundarschule

Kinderhauskonzept

Durch Achtung, Liebe und Respekt reift die Persönlichkeit.

Freie Montessori Schule Main–Kinzig gemeinnützige GmbH
Lagerhausstr. 3
63589 Altenhasslau
www.montessori-mkk.de
willkommen@montessori-mkk.de

Stand: März 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4
Formalia 5
2.1 Träger 5
2.2 Einrichtungsform 5
2.3 Bezeichnung 5
2.4 Standort, Räumlichkeiten 5
2.5 Gruppenstruktur 6
2.6 Personal 7
Pädagogische Arbeit im Kinderhaus 8
3.1 Tagesablauf 8
3.2 Vorbereitete Umgebung 10
3.3 Rolle des Lernbegleiters 12
3.4 Bild vom Kind 13
3.5 Übergänge 15
3.6 Mahlzeiten / Mittagessen 16
3.7 Exkursionen 17
3.8 Feste und Feiern 17
3.9 Fremdsprachen 17
3.10 Bewegungserziehung 18
3.11 Die musische und kreative Erziehung 19
3.12 Beobachten und Dokumentieren 19
Die Montessori-Materialien 20
4.1 Die Übungen zum praktischen Leben 21
4.2 Das Sinnesmaterial 22
4.3 Das Sprachmaterial 23
4.4 Das Mathematikmaterial 23
4.5 Materialien zur Erkundung der Welt 24
Kinderschutz § 8a SGB III 25
Elternarbeit 25

Struktur und Organisation 27
5.1 Gebühren und Fördermittel 27
5.2 Aufnahmevoraussetzung 27
5.3 Betreuungszeiten / Ferienzeiten 28
5.4 Rechtliches 28
5.5 Beschwerdemanagement 29
5.6 Öffentlichkeitsarbeit 30
5.7 Netzwerke 30
Dank, Hinweise 31

Vorwort

Am 6. Januar 1907 gründete die italienische Ärztin Dr. Maria Montessori (1870-1952) das erste Kinderhaus (ital.: Casa Dei Bambini) in den Armenvierteln von San Lorenzo in Rom. Ausgehend vom Studium der Kinder und einer Reflexion über die kindlichen Selbsterziehungsprozesse schuf sie hierbei eine pädagogische Philosophie und Praxis, welche das Vertrauen in die Selbstständigkeit der Kinder zentral stellt. Die Entwicklung des Kindes soll im Montessori-Kinderhaus durch eine anregende Umgebung unterstützt werden, jedoch maßgeblich autonom vom Kind ausgehen und auf äußerliche Zwänge und Vorgaben verzichten. Das Ziel der Montessori-Pädagogik besteht in der Unterstützung der Kinder bei der Findung und Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit.

Kinder streben stets danach ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und ausgehend von der Wahrnehmung ihrer Umgebung in diese hineinzuwachsen. Durch die Komplexität unserer Zeit ist es ihnen jedoch nicht mehr möglich, einfach an den Aktivitäten der Erwachsenen teilzuhaben. Ihre täglichen Kontakte beschränken sich häufig auf wenige oder einzelne Erwachsene und Kinder. Der Säugling und das Kleinkind nehmen Verhaltens- und Arbeitsweisen, oder Rollenverteilungen in einer Gruppe, nicht mehr automatisch auf, da das Aufwachsen der Kinder in der Regel von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben getrennt ist.

Die Pädagogik Dr. Maria Montessoris basiert darauf Kindern eine Umgebung zu schaffen, die ihren Bedürfnissen in der jeweiligen Entwicklungsphase gerecht wird. Diese beinhaltet Materialien, die dem Kind eine Auseinandersetzung mit seiner Umwelt im hantierenden Umgang und unter Einbeziehung aller Sinne ermöglichen. Ziel ist es Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung zu fördern. „Hilf mir, es selbst zu tun!" ist ein Erziehungsgrundsatz der Montessoripädagogik im Kinderhaus.

Im Sinne der Montessoripädagogik gilt es den Kindern so früh wie möglich eine Umgebung zu schaffen, welche deren Selbstfindungsprozess unterstützt. So dient das Montessori-Kinderhaus als Weiterführung der familiären Umgebung des Säuglings und bildet die Grundlage für die Montessori-Schule, wobei stets die Bedürfnisse der Kinder in ihrer jeweiligen Lebensphase im Vordergrund stehen.

Fast genau 100 Jahre nach der Eröffnung der ersten Casa Dei Bambini schlossen wir – im Jahre 2007 - der Freien Montessori Schule Main-Kinzig-Kreis ein Kinderhaus an, in welchem Kinder von drei bis sechs Jahren basierend auf der Pädagogik Dr. Maria Montessoris gemeinsam leben und aktiv sein können.

Formalia

2.1 Träger

Da das Montessori-Kinderhaus in enger Verbindung mit der Freien Montessori Schule Main-Kinzig-Kreis steht, ist der Schulträger ebenfalls der Träger des Kinderhauses.
Träger ist die Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH. Diese hat zwei geschäftsführende Gesellschafterinnen: Susen Schorn und Nina Villwock.
Das Finanzamt Offenbach hat die steuerliche Gemeinnützigkeit bescheinigt.
Die Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH ist beim Amtsgericht Hanau auf dem Registerblatt HRB 91827 eingetragen.

2.2 Einrichtungsform

Das Montessori-Kinderhaus ist eine Betreuungseinrichtung für Kinder, wie sie im HKJGB § 25, Abs. 2, Punkt 2 beschrieben wird. Es handelt sich um eine Tageseinrichtung für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

2.3 Bezeichnung

Der Begriff Kinderhaus statt Kindergarten, wie man ihn klassischerweise in Deutschland kennt, ist aus dem italienischen „Casa dei Bambini" abgeleitet und wird weltweit für Montessori-Einrichtung dieser Altersgruppen benutzt. Zumindest im Rahmen der formellen Bedingungen ist die Einrichtung mit einem Kindergarten vergleichbar.

2.4 Standort, Räumlichkeiten

Das Montessori-Kinderhaus ist im Gebäude der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH untergebracht, welches sich in der Lagerhausstraße 3 in 63589 Linsengericht-Altenhaßlau befindet. Die Kinder und Pädagog:innen nutzen gemeinsam einen eigenen Teil des Gebäudes, wobei ein Erd- und Obergeschoss für die Kinder zur Erkundung bereitsteht.
Der Standort befindet sich in der Nähe zum Bahnhof von Gelnhausen, welcher innerhalb von fünf Minuten fußläufig zu erreichen ist.

Die Aufteilung der Räumlichkeiten und die Sachausstattung ergeben sich wie folgt:

Für 50 Kinder stehen insgesamt fünf Gruppenräume zur unterschiedlichen Nutzung bereit.

- Zwei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum.
- Die Nebenräume dienen als potenzieller Rückzugsraum und ermöglichen die individuelle Arbeit mit den Kindern, so zum Beispiel das gemeinsame Lernen in kleinen Gruppen.
- Zudem steht ein Essensraum zur Verfügung, in dem Frühstück und Mittagessen zusammen eingenommen werden.

Die Gruppenräume sind in sogenannte Funktionsräume aufgeteilt und enthalten ausreichend Anregungen aus allen Lern- und Lebensbereichen. Dazu wurden kleine Lerninseln geschaffen, die einzelne Themenbereiche separat abdecken.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen werden folgende Orte vom Kinderhaus genutzt:

- Sanitäre Anlagen im Erdgeschoss und 1.Obergeschoss
- Eine großflächige Garderobe im Erdgeschoss
- Ein Hauswirtschaftsraum
- Ein Materiallager
- Ein Büro
- Ein Konferenz- und Pausenraum
- Ein separates Außengelände, welches die Kinderhauskinder alleinig nutzen und welches einen Sandkasten, eine Terrasse und einen Nutzgarten beinhaltet. Des Weiteren kann und wird der große Schulhof zum Spielen mitbenutzt.

2.5 Gruppenstruktur

Das Kinderhaus der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH setzt sich aus zwei Gruppen zusammen, in welchen sich jeweils maximal 25 Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintrittsalter begegnen können.
In Inklusionsfällen ist es möglich, dass die Gruppengröße angepasst wird.

2.6 Personal

Rechtsgrundlage des Montessori-Kinderhaus sind die Vorschriften des Hessischen Kinder- und Jugendgesetzbuches. Die Mindeststandards in Kindertageseinrichtungen (§§25a-25d HKJGB) werden umgesetzt und der personelle Mindestbedarf einer Tageseinrichtung (§25c HKJGB) wird stets eingehalten.
In der zweigruppigen Einrichtung wird jede Gruppe durchgehend von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut.
Darüber hinaus erhält das Kinderhaus zusätzliche Unterstützung durch einen Musikpädagogen und eine Lehrerin für Frühenglisch.
Zusätzlich wird ein Jahrespraktikumsplatz für angehende Sozialassistent:innen oder Erzieher:innen angeboten.

Im Geiste der Montessori-Pädagogik werden die Mitarbeiter:inen des Kinderhauses nicht als Erzieher:innen, sondern als Lernbegleiter:innen bezeichnet. Im Folgenden wird demzufolge der Begriff Lernbegleiter:innen verwendet. Es handelt es sich dabei um, im Rahmen der hessischen Gesetzgebung, staatlich ausgebildete Pädagog:innen, welche zudem entweder über ein Montessori-Diplom verfügen oder neben ihrer Arbeit im Kinderhaus planen ein solches berufsbegleitend zu erwerben.

Alle Mitarbeiter:innen bilden sich regelmäßig zu arbeitsrelevanten Themen wie den folgenden weiter:

- Pädagogik / Montessoripädagogik
- Hygiene und Sicherheit
- Bildung und Erziehung
- Inklusion / Partizipation

Zudem hat das pädagogische Team jederzeit die Möglichkeit zur Supervision.

Pädagogische Arbeit im Kinderhaus

3.1 Tagesablauf

Montag – Mittwoch

08.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit
08.00 – 11.30 Uhr	Freiarbeit / Frühstück
11.30 – 12.00 Uhr	Sitzkreis
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – **15.00 Uhr**	Freiarbeit / Garten
15.00 – **15.15 Uhr**	Abholzeit

Donnerstag / Freitag

08.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit
08.00 – 11.30 Uhr	Freiarbeit / Frühstück
11.30 – 12.00 Uhr	Sitzkreis
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – **14.00 Uhr**	Freiarbeit / Garten
14.00 – **14.15 Uhr**	Abholzeit

Bringzeit:

Ein/e Lernbegleiter:in begrüßt am Morgen die Kinder in der Garderobe. Dort verabschieden sich die Kinder von ihren Eltern und werden von dem/der Lernbegleiter:in im weiteren Prozess begleitet. Sowohl beim Kleiderwechsel als auch bei dem darauffolgenden Eintritt in die vorbereitete Lernumgebung werden die Kinder von den Lernbegleiter:innen unterstützt.

Freiarbeit / Frühstück

Die emanzipative Partizipation der Kinder an der Gestaltung ihres eigenen Alltags ist ein elementarer Bestandteil des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP) und hat auch in der Montessoripädagogik einen hohen Stellenwert. Im HBEP ist dies wie folgt verankert:

> „Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen."[1]

[1] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 106.

So lautet auch der Leitspruch des Montessori-Kinderhauses, welcher die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung abbildet: „Hilf mir, es selbst zu tun."

Nach dem Ankommen können die Kinder selbstständig ihren gewünschten Tätigkeiten nachgehen und werden dabei von den Lernbegleiter:innen unterstützt.

Dabei können die Kinder frei wählen,

- ob und mit welchen Materialien der vorbereiteten Umgebung sie arbeiten möchten.
- welchen Arbeitsplatz sie nutzen wollen.
- ob sie allein oder mit einer/m Partner:in arbeiten.

Die Freiarbeitszeit endet gegen 11:30 Uhr. Im Zeitraum der Freiarbeit findet das freie Frühstück statt, bei welchem die Kinder selbst ihren Frühstückszeitraum- und Ort bestimmen können.

Die Lernbegleiter:innen stehen den Kindern in der Freiarbeitsphase stets unterstützend zur Seite und teilen sich ihre pädagogischen Aufgabenbereiche wie folgt auf:

Symbol Blume – Aufgabe: Darbietungen
Der/die Lernbegleiter:in hat einen Button mit einer Blume angeheftet. Dieses Symbol ist ein Zeichen für die Kinder, dass diese/r Pädagog:in den Umgang und die Handhabung der Entwicklungsmaterialien (Erläuterung unter Punkt 4) erläutert. Dieser Prozess wird in der Montessori Pädagogik als Darbietung bezeichnet.

Symbol Herz – Aufgabe: Helfen
Der/die Lernbelgeiter:in hat einen Button mit einem Herz angeheftet. Dieses Symbol ist ein Zeichen für die Kinder, dass diese/r Pädagog:in zur individuellen Unterstützung bereitsteht. Jener Aufgabenbereich umfasst die

- Begleitung beim freien Frühstück.
- Hilfeleistung im Lebenspraktischen Bereich (Toilettengang, Umziehen, Nasen putzen etc.).
- Unterstützung bei der Weiterarbeit mit den Materialien.
- Stete Bereitstellung der vorbereiteten Lernumgebung (Materialien auffüllen).
- Begleitung bei Gruppenprozessen.

Sitzkreis

Gegen 11.30 Uhr findet der Sitzkreis statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit

- Lieder, Fingerspiele und Gedichte kennen zu lernen.
- Ideen und Bedürfnisse zu äußern und im gemeinsamen Diskurs zu besprechen.
- Jahreszeitspezifische Inhalte kennen zu erlernen (St. Martin, Jahreszeiten und vieles mehr).

Mittagessen

Im Anschluss findet das gemeinsame Mittagessen statt. Das Essen wird dabei von einem externen Caterer angeliefert.

Freiarbeit / Garten

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit:

- Begonnene Arbeiten in der Gruppe fertig zu stellen.
- Die Zeit im Garten zu verbringen.

Abholzeit

Zwischen 15.00 Uhr und 15.15 Uhr (Montag bis Mittwoch), bzw. 14.00 Uhr und 14.15 Uhr (Donnerstag und Freitag), werden die Kinder abgeholt.

3.2 Vorbereitete Umgebung

> „Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen." ~ Dr. Maria Montessori

Die Vorbereitete Umgebung enthält nach der Montessori-Pädagogik maßgeblich vier Aspekte:

- Eine entspannte Umgebung, in der sich das Kind wohl fühlt und selbständig lernen kann.
- Die Bereitstellung von entwicklungsangemessenen Materialien.
- Eine heterogen zusammengesetzte Kindergruppe.
- Die pädagogischen Fachkräfte als Gesprächspartner, Beobachter und Begleiter der Kinder.

Wichtige Merkmale der vorbereiteten Umgebung sind unter anderem:

- Ästhetisch ansprechend gestaltete Räumlichkeiten.
- Auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittenes Mobiliar.
- Genügend Platz, um auf dem Boden zu arbeiten.
- Eine ruhige und konzentrierte Arbeitsatmosphäre.
- Anregendes Lernmaterial, das zum Forschen einlädt.
- Ein angemessenes Verhalten der Lernbegleiter:innen.

In einer Vorbereiteten Umgebung soll sich das Kind willkommen fühlen. Es wird ernst genommen, insofern die dem jeweiligen Lebensprozess entsprechenden Interessen und Bedürfnisse des Kindes respektiert werden.

> „Die geschützte Öffentlichkeit der Kindertageseinrichtung […] ist ein ideales Lern- und Übungsfeld für gemeinsames und gemeinschaftliches Handeln, für das Einüben demokratischer Kompetenzen. Eingebettet in Alltagsbezüge ist sie demokratische, soziale und lebenspraktische Bildung und Erziehung zugleich.“ [2]

Die vorbereitete Umgebung soll, in Kombination mit dem respektvollen Umgang der Lernbegleiter:innen auf Augenhöhe, dazu beitragen, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu unterstützen und bei der Entfaltung der Gestaltungspotenziale der Kinder Hilfe zu leisten. Insbesondere das Fördern des Treffens von Entscheidungen und des individuellen Interesses am bewussten Einrichten der eigenen Lernumgebung steht im Fokus. Auch das Leben in einer Gemeinschaft soll so, ausgehend vom respektvollen Offenlegen der eigenen Bedürfnisse und Ideen, gemeinsam erprobt und erlernt werden.

Dabei muss gewährleistet sein, dass jedes Kind in seinen individuellen Bedürfnissen gesehen wird und seine sensiblen Phasen und Entwicklungsphasen ausleben kann.

Dies bedeutet auch, dass die vorbereitete Umgebung kein feststehendes Lernumfeld ist, sondern – einmal eingerichtet – stets beständigen Wandlungen unterliegt, um den Bedürfnissen der Kinder zu entsprechen.

[2] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 106.

3.3 Rolle des Lernbegleiters

> „Dem Kind gehört der erste Platz, und der Lehrer folgt ihm und unterstützt es. Er muss auf seine eigene Aktivität zugunsten des Kindes verzichten. Er muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann." ~ Dr. Maria Montessori

Im Kinderhaus werden die Kinder auf dem Weg ihrer Selbstfindung und den damit verbundenen Lernprozessen begleitet. Daher werden die pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus, sowie in der Schule, als Lernbegleiter:innen bezeichnet.

> „Folge dem Kind, achte auf die Zeichen, die dir seinen Weg zeigen." ~ Dr. Maria Montessori

Die Lernbegleiter:innen entscheiden ausgehend von der Beobachtung der Kinder über die konkrete Didaktik und bereiten dementsprechend die Umgebung vor.
Ihre Rolle ist gekennzeichnet durch den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und das Vertrauen in dessen individuelle Entwicklungspotenziale.
Ein/e Montessori-Pädagog:in erkennt die Bedürfnisse der Kinder und unterstützt die ihr/ihm anvertrauten Kinder in ihrer Aktivität. Besondere Relevanz haben in der Praxis der Lernbegleiter:innen die folgenden Fragen:

- Wie weit ist das Kind in seiner Entwicklung?
- Welche Bedürfnisse hat es – offen oder versteckt?
- Wohin zielen seine Aktivitäten?
- Welche Angebote oder Hilfen braucht es?

Die Lernbegleiter:innen sind mit den Grundsätzen der Montessoripädagogik vertraut und können Darbietungen anhand des Montessori-Materials ausüben.
Durch die tägliche Reflexion ihrer Arbeit, wöchentliche Team-Besprechungen, ein beständiges Literaturstudium, Fortbildungen und die professionelle Begleitung von außen (z.B. Supervisionen oder die Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Jugendamtes) wird die stete Weiterentwicklung der Pädagog:innen gewährleistet.

3.4 Bild vom Kind

„Hilf mir, es selbst tun."

Im Montessori-Kinderhaus werden die Kinder nicht beschäftigt, sondern sie lernen ausgehend von Eigeninitiative selbst tätig zu werden. So wird schon früh selbstständiges Denken und Handeln gefördert.

Das Kind will ebenso tätig sein - „arbeiten" - wie der Erwachsene. Für Erwachsene ist Arbeit häufig mit Willensanstrengung, Effizienz und Ergebnisorientierung verbunden. Das Kind hingegen arbeitet nicht, um ein äußeres Ziel zu erreichen, sein Ziel ist das Tun selbst. Es will, was es tun kann, allein tun.

> „Kinderbeteiligung bedeutet Mit- und Selbstbestimmung. Dem einzelnen Kind wird die Möglichkeit zur Gestaltung der eigenen Aktivitäten eingeräumt, soweit sich dies mit seinem und dem Wohl Anderer vereinbaren lässt."[3]

Gemeinsam profitieren die Kinder vom respektvollen Umgang und den individuellen Besonderheiten eines jeden Gruppenmitglieds. Jedes Kind kann sich im Rahmen seiner Möglichkeiten selbstständig, vom eigenen Rhythmus geleitet, frei von Stress und Leistungsdruck entwickeln.

Sofern eine angemessene Betreuung in der Gruppe gewährleistet werden kann, können Kinder mit besonderen Bedürfnissen (im Rahmen der Inklusion) im Montessori-Kinderhaus aufgenommen werden.

Partizipation

Innerhalb des geschützten und vorbereiteten Rahmens des Kinderhauses haben die Kinder in diversen Bereichen die Möglichkeit sich einzubringen und Entscheidungen zu treffen.

So kann in der Freiarbeitsphase aus folgenden Orten frei gewählt werden:

- Außenbereich des Kinderhauses
- Gruppenraum
- Küche inkl. Frühstücksbuffet
- Ruheraum (Rückzugsmöglichkeit, wenn man in Ruhe arbeiten möchte)
- Besuch der Klassen in der Schule
- Bibliothek

[3] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 106.

Unter dem Punkt „Die Montessori Materialen" kann eingesehen werden, welche Wahlmöglichkeiten das Kind in der alltäglichen Lernpraxis hat.
Hier ergeben sich für die Lernbegleiter:innen viele Möglichkeiten, die Kinder bei ihrer Selbstbestimmung zu begleiten.

Die Lernmaterialien sind stets einmalig vorhanden, was zur wertvollen diskursiven Auseinandersetzung zwischen den Kindern beiträgt. Haben zum Beispiel mehrere Kinder Interesse an einem Lernmaterial, müssen diese ins gemeinsame Gespräch gehen, was, ausgehend vom Benennen der eigenen Bedürfnisse, die Problemlösung in der Gruppe fördert. So kamen schon folgende Lösungen zustande:

„Kannst du mir bitte Bescheid geben, wenn du mit den Wasserfarben fertig bist, dann kann ich nach dir malen." (Lösung von einem fünfjährigen Jungen)

Eine Arbeit im Gruppenraum ist das „Blumen arrangieren". Hierbei geben die Kinder Blumen in eine Vase und stellen sie ihren ästhetischen Bedürfnissen entsprechend auf die Tische im Gruppenraum. In der Regel wird dies von einem Kind praktiziert. Ein fünfjähriges Mädchen bereitete sich diese Arbeit vor, wobei ein dreijähriger Junge ebenfalls großes Interesse an den Blumen zeigte. Das Mädchen sagte: „Ich gebe die Blumen in die Vase und du darfst sie auf einen Tisch stellen."

Im Sitzkreis sind ebenfalls diverse Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder integriert. So können diese

- entscheiden welches Lied oder Fingerspiel im Kreis gemacht wird. Bei Uneinigkeit geben die Lernbegleiter:innen den Kindern die Hilfestellung, im Rahmen einer „Abstimmung" eine Lösung zu finden. Hierbei entscheidet die Mehrheit.
- von selbst Themen mit in den Sitzkreis bringen. Diese werden dann in der Gruppe erörtert und es folgen gemeinsame Gespräche, sowie, wenn notwendig, Lösungsvorschläge von Seiten der Kinder.

Kinder werden bei Organisatorischen Themen mit eingebunden z.B.

- bei der Verteilung von Gruppendiensten (Fegen, Stühle hochstellen, Tisch decken, etc.) haben sie die Möglichkeit sich einem Dienst zuzuordnen, sich zu enthalten oder neue Vorschläge bezüglich der Dienste zu machen.
- können sie bei der Gestaltung von Festen ihre Ideen einbringen.
- versuchen die Pädagog:innen das Interesse von Kindern an spezifischen Themen aufzuspüren und dies entsprechend aufzunehmen und zu bearbeiten. So erfolgte exemplarisch der Besuch der Marienkirche in Gelnhausen zum Nachspüren des größten Instruments vor Ort – der Orgel.

Die Kinderhauskinder werden zu den regelmäßig stattfindenden Vollversammlungen der Schule eingeladen. Sie entscheiden selbst ob sie teilnehmen möchten und haben so die Möglichkeit, einen Einblick in die Wahl des Klassensprechers, die Vorstellung von Projekten, oder Konfliktlösungen im Rahmen der Schulgemeinschaft zu gewinnen. Sie nehmen zunächst passiv und beobachtend an diesem Geschehen teil, haben jedoch auch die Möglichkeit sich selbst in die Vollversammlung einzubringen, was insbesondere bei den älteren Kindern, welche die Prozesse bereits verstanden haben, auch regelmäßig erfolgt.

3.5 Übergänge

Der Übergang aus der Familie in die Kindergruppe ist für das Kind und seine Eltern ein bedeutsamer Vorgang, denn hier trennen sich nicht nur die Kinder von den Eltern, sondern auch die Eltern von den Kindern.

Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens kann sich das Kind gemeinsam mit seinen Eltern einen Eindruck über die Räumlichkeiten und die Arbeit der Lernbegleiter:inen mit den Kindern verschaffen. Dies findet in Form eines Schnuppertages statt.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich dabei für jedes Kind individuell. Im Zuge dieser Eingewöhnung bieten wir nachmittags Zeitfenster an, in denen wir Eltern und Ihr Kind gerne als Gäste in unserem Kinderhaus-Garten begrüßen. Dies findet vor dem Aufnahmetermin statt.

In den ersten Tagen der Eingewöhnung besteht die Möglichkeit, dass das Kind von einer ihm vertrauten Bezugsperson begleitet wird.

Im engen Kontakt mit den Eltern erfolgt Schritt für Schritt der Ablösungsprozess. Das Kind baut Vertrauen zu der neuen Umgebung und den es dort umgebenden Menschen auf, was ihm die Möglichkeit gibt, ein Teil der Gemeinschaft zu werden.

Durch die unmittelbare Nähe zur Montessori-Schule ist ein fließender Übergang in die Grundschule möglich. Die Kinder erleben bereits von Anfang an eine Gemeinschaft von Kinderhaus- und Schulkindern.
Schulkinder kommen zum Vorlesen in das Kinderhaus, Kinderhauskinder besuchen ihre Freunde in der Schule und arbeiten mit ihnen zusammen.

Die Kinder nutzen gemeinsam die Bibliothek, die sich in den Räumlichkeiten der Schule befindet.

Es besteht stets eine enge Zusammenarbeit der Lernbegleiter:innen von Kinderhaus und Schule, welche insbesondere den Übergangsprozess für alle Beteiligten erleichtert.

3.6 Mahlzeiten / Mittagessen

Die Kinder haben die Möglichkeit bis 09.30 Uhr in der Kinderhaus-Küche zu frühstücken. Im Kinderhaus wird im Rahmen des zuckerfreien Vormittags ein Frühstücksbuffet angeboten.

Folgende Komponenten stehen den Kindern zur Auswahl:

- Brot (selbstgebackenes Brot, Knäckebrot oder Brot vom Bäcker)
- Belag (vegetarischer Aufstrich oder Käse)
- Butter
- Obst (nach Saison)
- Gemüse (nach Saison)
- Wasser
- Tee

Für das Frühstück wird ein monatlicher Kostenbeitrag eingesammelt. Zum Großteil werden die Bioprodukte bei dem örtlichen Bio-Anbieter „Paradieschen" (www.paradieschen.de) eingekauft. Das Buffet wird von den Lernbegleiter:innen vorbereitet. Dabei ermöglichen diese den Kindern die Partizipation am Prozess des Essen-Machens. Sie können so beispielsweise selbstständig das Obst und Gemüse vorbereiten.

Im kinderhauseigenen Garten können je nach Saison Kräuter für Tee oder Gemüse und Obst geerntet werden.

Die Kinder essen als Tischgemeinschaft zusammen zu Mittag. Das Mittagessen wird täglich durch einen Catering-Service warm angeliefert. Dabei können sie derzeit aus zwei warmen Mahlzeiten (mindestens ein vegetarisches Gericht) und dem Salatbuffet wählen. Mit der Unterstützung der Lernbegleiter:innen wählen die Kinder das Essen für die folgende Woche selbst aus.

Eine familiäre Sitzgruppenanordnung und die stärkere Einbindung der Kinder in den Essensablauf ermöglicht es den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Nahrungsmitteln zu erlernen. Das Essen wird für die Kinder zu einem festen Bestandteil ihres Alltages, den sie auch durch die Dekoration des Raumes oder der Tische mitgestalten können. Auch können sie schon einfache Aufgaben bei der Vorbereitung und Nachbereitung des Essensraums übernehmen – so decken sie beispielsweise den Tisch, räumen das Geschirr in

die Spülmaschine oder waschen den Tisch ab. Sie selbst müssen dabei keine Getränke mitbringen, da im Kinderhaus Wasser und Tee bereitgestellt wird. Dazu steht ein Tablett mit Gläsern und Karaffen zur freien Verfügung.

3.7 Exkursionen

Ob gelegentlich Exkursionen stattfinden, hängt von der Gruppendynamik ab. Zu betrachten gilt es hierbei, ob die Kinder schon bereit sind ihr gewohntes, sicherheitsspendendes Umfeld zu verlassen. Dies entscheiden die Lernbegleiter:innen individuell.

3.8 Feste und Feiern

Geburtstage der Kinder werden in der Gruppe nach einem festen Ritual gefeiert.

Die religiösen bzw. geschichtlichen Hintergründe verschiedener Festtage werden mit den Kindern besprochen. Jedes Jahr werden zudem bestimmte Festtage im Kinderhaus gefeiert. Bei der Auswahl werden der kulturelle und religiöse Hintergrund der Kinder der aktuellen Gruppe berücksichtigt.

Allgemeine Bastelangebote für die gesamte Gruppe zu bestimmten Anlässen (Muttertag, Ostern, Weihnachten usw.) sind nicht vorgesehen und werden durch die individuelle Unterstützung bei der Umsetzung eigener Ideen ersetzt, was die Eigeninitiative der Kinder antreibt.

3.9 Fremdsprachen

Gemäß den Beobachtungen Dr. Maria Montessoris, die durch aktuelle Forschungen zur Mehrsprachigkeit gestützt sind, beginnt die sensible Phase für das Erlernen von Fremdsprachen im Alter von drei Jahren. Zu diesem Zeitpunkt werden Sprachmelodie und Grammatik einer fremden Sprache durch das Zuhören unbewusst vom Kind aufgenommen und internalisiert.

Die Kinder haben daher bereits im Kinderhaus die Möglichkeit Englisch als Begegnungssprache kennenzulernen.

Es finden sprachliche Aktivitäten wie Singen, Reime, Fingerspiele und vieles mehr statt.
Diese werden, soweit möglich, von Muttersprachlern angeboten.

3.10 Bewegungserziehung

> „Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. […] Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung."[4]

> „Jeder Mensch hat seine eigene besondere Körperhaltung. Wir drücken durch unseren Körper unsere Seele aus. Unsere Körperbewegungen beeinflussen unser Selbstvertrauen und unser Selbstbildnis. Eine schöne Haltung, ein graziöses Gehen spricht die Welt positiv an. Wir wollen jedem Kind die Möglichkeit geben, diese Bewegungen auf den höchsten Grad zu bringen, weil das Kind diese Bewegungen für sein ganzes Leben beibehalten wird." ~ Lilian Bryan: Association Montessori International Trainer

In der Montessori-Pädagogik ist die Bewegung in den Alltag integriert und in allen Bereichen wiederzufinden. So werden diverse Übungen des praktischen Lebens, wie Wasser holen und Stühle tragen, regelmäßig ausgeführt. Darüber hinaus gibt es sogenanntes „Sinnesmaterial", welches in der vorbereiteten Umgebung die Kinder zur Bewegung animiert.
So z.B.

- das Tragen der roten Stangen
- das Zuordnen der Zylinder (Dreipunktgriff)
- das Entfernungsspiel

Auch in weiteren Theoriefeldern wird der Bewegungs- und Reflexionsdrang der Kinder durch Lernmaterial gefördert. Im Folgenden ein paar Beispiele:

Mathematik

- Aufbau und Handhaben der goldenen Perlen
- Arbeiten mit der 1000er Kette

Deutsch

- Sandpapierbuchstaben
- Nomen im Alltag finden

Garten / Schulhof

- Balancieren auf Baumstämmen
- Hüpfen von Erhöhungen
- Bewegen auf verschiedenen Untergründen (Wiese, Sand, Hackschnitzen, Pflaster)

[4] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 62.

3.11 Die musische und kreative Erziehung

Ruhe, Muse, Besinnung und Natur sind im 21. Jahrhundert zur Nebensache geworden.
Die absolute Visualisierung vernachlässigt die Sinne: Riechen, Schmecken, Tasten und Hören.

Die Vorbereitete Umgebung im Kinderhaus stellt einen Musik-, sowie einen Gestaltungsbereich mit entsprechenden Materialien für die kreative und musikalische Entwicklung zur Verfügung.

Materialien und Techniken werden durch Darbietungen der Lernbegleiter:innen präsentiert, wobei diese stets mit dem Bedarf und Interesse des einzelnen Kindes abgestimmt werden.

Hier können sich die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen frei entfalten.

Einmal wöchentlich ist zudem musikalische Früherziehung in den Tag der Kinder eingeplant, die von einem Musikpädagogen begleitet wird.

3.12 Beobachten und Dokumentieren

Die Lernbegleiter:innen im Montessori-Kinderhaus beobachten regelmäßig die Lernfortschritte, sowie die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder. Diese wird schriftlich dokumentiert und in regelmäßigen Abständen von den Pädagog:innen ausgewertet.[5]

Der Sinn der Beobachtung liegt in der Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihrem Entwicklungsprozess. Das BeobACHTEN der Kinder erfolgt durch die Lernbegleiter:innen in respektvoller und unaufdringlicher Art und Weise und erfolgt zunächst objektiv, d.h. ohne Interpretation.

In einem zweiten Schritt finden Auswertungen statt, die die Grundlage für die Gestaltung der Vorbereiteten Umgebung, die Auswahl der angebotenen Aktivitäten und den Umgang mit der Individualität jedes einzelnen Kinders bilden.

Auf Basis der Beobachtungen wird mit den Eltern in persönlichen Gesprächen die Entwicklung ihrer Kinder im außerfamiliären Umfeld besprochen. Die Eltern können sich zu den angebotenen Sprechzeiten der Lernbegleiter:innen, oder bei Bedarf, über die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes informieren und einen Gesprächstermin vereinbaren.

[5] Dazu steht ihnen ein spezielles Montessori-Dokumentationsprogramm zur Verfügung: „MRX – Montessori Records Xpress“, siehe: https://mrxreinvented.com/

Eine weitere Form der Dokumentation erstellt das Kind selbst. Jedes Kind besitzt eine Kladde mit weißen Seiten, die es selbständig nutzt, um darin zu malen, zu schreiben, zu rechnen, oder selbst erstellte Basteleien einzukleben.
Anhand dieser Kladde können die Eltern und Pädagog:innen ebenfalls einen Einblick in die persönliche Entwicklung des Kindes gewinnen.
Die volle Kladde wird mit nach Hause genommen und durch eine neue ersetzt.

Die Montessori-Materialien

> „Doch wenn die Arbeit Geist und Seele berührt und man einer Tätigkeit nachgeht, die auch die inneren Bedürfnisse befriedigt, dann wird Arbeit zum Spiel und macht einen glücklich und zufrieden." ~ Mario M. Montessori

Ein Teil der Vorbereiteten Umgebung sind die Entwicklungsmaterialien - nach Dr. Maria Montessori - für die verschiedenen Fachbereiche

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinnesmaterial
- Sprache
- Mathematik

Die Entwicklungsmaterialien sind als „Schlüssel zur Welt" gedacht, d.h. sie bilden die Einführung der zu lernenden Fähigkeiten.

In der Vorbereiteten Umgebung sind alle Lernmaterialien für die Kinder der entsprechenden Altersgruppe offen zugänglich.
Die Materialien haben einen hohen Aufforderungscharakter, sind immer vollständig und werden nach Benutzung von den Kindern immer wieder an den vorgesehenen Platz geräumt, ganz nach dem Grundsatz:

> „Für jedes Ding einen Platz und jedes Ding an seinen Platz"[6]

Der achtsame Umgang mit dem Material spiegelt sich dadurch wider, dass Lernbegleiter und Kinder ihren Fokus auf die Vollständigkeit, Sauberkeit und Ästhetik des Materials legen.

[6] Standing, S.168.

Die Kinder haben die Möglichkeit an Einzeltischen oder an Gruppentischen zu arbeiten. Außerdem stehen kleinere Teppiche zum Auslegen zur Verfügung, so dass die Kinder auch den Boden als Arbeitsraum nutzen können.

> „Damit der Geist des Kindes sich entwickeln und wachsen kann, muss dem Kind ermöglicht werden, sich selbstständig seine Arbeit auszusuchen, mit seinen Händen zu arbeiten (...)" ~ Mario M. Montessori

Die Materialien umfassen die folgenden Bereiche:

4.1 Die Übungen zum praktischen Leben

Die Materialien der Übungen zum praktischen Leben ermöglichen dem Kind Handhabungen und Bewegungen zu erlernen, die es für sich, die Pflege seiner Umgebung und das Zusammenleben mit anderen Menschen braucht. Die Übungsmaterialien sind reale, funktionsfähige Materialien z.B. Krüge aus Glas oder ein kleines Bügeleisen.

Die Materialien umfassen die Bereiche:

- Pflege der eigenen Person mit Tätigkeiten wie an- und ausziehen, Schuhe binden, Haare kämmen, Gesicht und Hände waschen, Zähne putzen, Nase putzen, Toilettengang, Schuhe putzen
- Pflege der Umgebung mit Tätigkeiten wie Geschirr spülen, Tische decken, Blumen gießen, Gartenpflege, Fenster putzen, Boden fegen
- Pflege sozialer Beziehungen z.B. sich grüßen, sich verabschieden, hilfsbereit sein
- Übungen der Bewegung und Übungen der Stille

Mit den Übungen zum praktischen Leben erlangt das Kind Ausdauer, Konzentration, Bewegungskontrolle, Bewegungskoordination und Selbstständigkeit.
Sie geben dem Kind so die Möglichkeit, sein Bedürfnis nach Autonomie in alltäglichen Dingen zu befriedigen. Gleichzeitig geben sie ihm das Gefühl ernstgenommen zu werden, indem es am Alltagsleben aktiv teilhaben darf. Durch die Übungen des praktischen Lebens eignet sich das Kind elementare Kulturtechniken an und fühlt sich der Gesellschaft und der eigenen Kultur zugehörig.

Das Kind wird eine Person seiner Zeit und seines Ortes.

4.2 Das Sinnesmaterial

Die Sinnesmaterialien sprechen die einzelnen Sinne des Menschen isoliert an, intensivieren die Eindrücke und verfeinern die Wahrnehmung. Sie haben vorrangig die Aufgabe, Eigenschaften von Dingen und Zusammenhänge sinnlich erfahrbar zu machen, sowie die in der Umwelt erfahrenen Sinneseindrücke durch isolierte Übungen zu strukturieren.

Dr. Maria Montessori versteht das Sinnesmaterial als Schlüssel zur Welt:

- Sehsinn: Farbabstufungen, Formen erkennen, Dimensionen erkennen
- Hörsinn: Die Geräuschdosen, Töne paaren und abstufen (Glocken)
- Geschmackssinn: Geschmacksfläschchen
- Geruchssinn: Geruchsdosen
- Tastsinn: Abstufungen von glatt bis rau, verschiedene Körper ertasten

Dies sind einige Beispiele des strukturierten Sinnesmaterials, die in der Gruppe angeboten werden.
Daneben gibt es weitere Materialien, welche mehrere Sinne ansprechen:
Darunterfallen

- Naturmaterialien aller Art,
- ein Sandkasten,
- ein Matschtisch,
- verschiedene Untergründe
- und vieles mehr.

4.3 Das Sprachmaterial

> „Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern“[7]

> „Dadurch setzt es sich mit der Menschheit in Verbindung, denn die Sprache ist das einzige Verbindungsmittel unter den Menschen. Das Erlernen der Sprache und die Möglichkeit, auf intelligente Weise mit den anderen in Verbindung zu treten, stellen einen eindrucksvollen Schritt auf dem Weg zur Unabhängigkeit dar.“ ~ Dr. Maria Montessori

Die Sprachentwicklung wird durch vielfältige Gelegenheiten des mündlichen Sprachgebrauchs unterstützt. Der/die Lernbegleiter:in bestärkt die Kinder immer wieder dazu, sich auszudrücken, zu beschreiben, zu erklären, Geschichten zu erzählen und ihre Meinung zu äußern.

Die Übungen zum praktischen Leben und das Sinnesmaterial dienen indirekt und spezielles Sprachmaterial wird gezielt zur Wortschatzerweiterung genutzt.

Die Kinder entwickeln im Allgemeinen schon weit vor der Schulzeit ein großes Interesse an Buchstaben. Sie erhalten durch eine umfangreiche, vor allem sensorische Herangehensweise schon im Kinderhaus Gelegenheit zum Lesen und Schreiben. Betont wird auch die natürliche motorische Fertigkeit, die zum Schreiben der Schreibschrift notwendig ist.

> „Sie ermöglicht den Menschen, sich zu Gruppen und Nationen zu vereinen. Die Sprache verursacht jene Veränderung der Umwelt, die wir als Zivilisation bezeichnen.“ ~ Dr. Maria Montessori

4.4 Das Mathematikmaterial

> „Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse […] Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.“[8]

Übungen zum praktischen Leben und Sinnesmaterial bereiten indirekt auf den Mathematikbereich vor.
Erstere sind in logisch aufeinander folgende Teilschritte unterteilt.
Anfang und Ende einer Arbeit sind klar zu erkennen.
Das Sinnesmaterial wurde nach mathematischen Regeln entwickelt.

---

[7] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 66.
[8] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 75.

Das mathematische Material macht

- Mengen, Zahlen und Rechenvorgänge begreifbar.
- Erfassen der Begriffe eins bis zehn.
  Zunächst erlebt das Kind die Menge,
  dann erhält es die entsprechenden Symbole,
  danach wird beides miteinander verbunden.
- Auf die gleiche Weise werden dem Kind die Kategorien Einer, Zehner, Hunderter und Tausender gezeigt.
- Entwicklung vom Konkreten (echt vorhandene Menge) hin zum Abstrakten (Symbole als Zahl).

Diese Arbeitsweise macht es möglich, dass Kinder, die ein Interesse an Mathematik zeigen, am Ende der Kinderhauszeit bereits mit mehrstelligen Zahlen addieren, subtrahieren, multiplizieren oder dividieren können.

4.5 Materialien zur Erkundung der Welt

Die Materialien zur Erkundung der Welt umfassen einführende Übungen in die Bereiche der Geographie, Botanik, Zoologie, Musik und Kunst. Sie sind Ergänzungen der Sinnes- und Sprachmaterialien.

Die Kinder lernen z.B.

- Land- und Wasserformen kennen;
- mit den geographischen Puzzlelandkarten lernen die Kinder die Welt und ihre Aufteilung kennen (Kontinente, Länder, Bundesländer) diese Arbeit unterstützt ihre Sprachentwicklung, Feinmotorik und Gedächtnisarbeit.

Anhand von Bildkarten und Geschichten erfahren und lernen sie mehr über Tiere und Pflanzen, die sie in der Natur beobachtet haben.

Diese ergänzenden Materialien bereiten die Kinder auf das Arbeiten in der Schule vor, sich mit den Aufgaben und dem Sinn aller Dinge der Welt zu beschäftigen und ihre Zusammenhänge zu erfahren.

In der Montessori-Grundschule erforschen und vertiefen die Schülerinnen und Schüler dann die Zusammenhänge der Welt – der Erde und des Kosmos -, denn dies ist das übergeordnete Erziehungsprinzip Dr. Maria Montessoris für die 6 bis 12-jährigen Kinder.

Kinderschutz § 8a SGB III

Die Vorgaben des §§ 8a und 72a Satz 3 SGB werden im Kinderhaus der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH konsequent umgesetzt.
Hierzu wurde auch mit dem Main-Kinzig-Kreis eine Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindswohlgefährdung getroffen, in der die Zusammenarbeit und Vorgehensweisen explizit dokumentiert wurden.

Elternarbeit

> „Kinder sind das wertvollste Gut dieser Welt und unserer Gesellschaft." ~ Heinz Kerp

Eltern geben ihr Kostbarstes zu uns ins Kinderhaus.
Kinder, Lernbegleiter:innen und Eltern bilden die wichtige Säulen unserer Gemeinschaft.

Aus der Erfahrung des gleichberechtigten Miteinanders von Kind und Erwachsenen, Kind und Kind, wachsen soziale Kompetenzen jedes einzelnen in der Gemeinschaft.
Eine gleichberechtigte und demokratische Kommunikation zwischen Eltern, Kindern und Lernbegleiter:innen ist ausdrückliches Ziel des Kinderhauses.

> „Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen […] [Lernbegleiter:innen] einerseits und den Eltern andererseits gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen Ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohle der Kinder. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor. […] Eine gute Kooperation setzt die Reflexion der jeweils eigenen Grundhaltung voraus. Wichtig dabei sind z.B. Wertschätzung der Kompetenzen oder Anerkennung eines Familienbildes, dass den unterschiedlichen Lebensentwürfen von Familien entspricht."[9]

Es gibt verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit Eltern:

- In den Entwicklungsgesprächen, die in regelmäßigen Abständen angeboten werden, aber auch immer auf Nachfrage der Eltern eingerichtet werden können, erhalten die Eltern Einblicke in die persönliche und soziale Entwicklung ihrer Kinder.

- Durch Aushänge an der Pinnwand und/oder in Emailnachrichten wird regelmäßig über Organisatorisches, Planungen und Termine berichtet.

[9] Hessisches Ministerium für Soziales und Integration & Hessisches Kulturministerium (2019): *Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen,* Wiesbaden: S. 108f.

- Elternabende und/ oder Pädagogische Nachmittage

- Darüber hinaus können die Eltern auf Anfrage in der Kindergruppe hospitieren, um so im täglichen Ablauf die Lernwelt ihrer Kinder kennen zu lernen.

- Zum Wochenende wird von Seiten des Trägers der „Freitagsbrief" verschickt, durch den die Eltern einen Einblick erhalten, welche „Entdeckungen" die Kinder in der vergangenen Woche in der Gemeinschaft von Schulen und Kinderhaus gemacht haben.

Es gibt verschiedene Arbeitsgemeinschaften (AG), in denen die Eltern je nach Interesse, Zeit und Fähigkeit mitarbeiten können z.B. Feste AG, Garten AG, Bibliothek AG etc.

In der Kinderhaus- und Schulgemeinschaft gibt es gemeinsame Veranstaltungen, bei denen sich Kinder und Eltern aller Häuser begegnen können z.B. das gemeinsame Abschlussfest am Jahresende oder ein gemeinsames Sommerfest.
Ebenfalls gibt es hausinterne Veranstaltungen wie z.B. eine Adventswanderung.

Um das Mitbestimmungsrecht der Eltern nach § 27 HKJGB zu gewährleisten, wird für das Kinderhaus ein Elternbeirat gewählt.
Die Wahl erfolgt zu Beginn des Kindergartenjahres, spätestens 6-8 Wochen danach.
Gewählt werden zwei gleichberechtigte Vertreter. Die Amtsperiode ist auf zwei Jahre festgelegt (außer die gewählte Person möchte / kann das Amt nur ein Jahr durchführen).
Der Elternbeirat ist als wichtige Schnittstelle zwischen Elternschaft, Kinderhausleitung und Geschäftsführung zu sehen.
Der Elternbeirat sorgt für Transparenz und die nötige Kommunikation der wesentlichen Vorgänge des Kinderhausalltags.
Mindestens zweimal im Jahr oder nach Bedarf der Vertretergremien treffen sich Elternbeirat, Geschäftsführung und Kinderhausleitung zu einem sogenannten Dreieckstreffen.

Pro Kinderhausjahr ist von den Eltern ein bestimmter Anteil an Gemeinschaftsleistung in Form von Arbeitsstunden zu erbringen.
Dazu gehört beispielsweise das Engagement in Eltern-Arbeitsgemeinschaften.

Details können der jeweils gültigen Gebührenordnung unter www.montessori-mkk.de entnommen werden.

Struktur und Organisation

5.1 Gebühren und Fördermittel

Für die Inanspruchnahme des Betreuungsangebotes wird von den Eltern ein Kostenbeitrag erhoben. Die Höhe des Betreuungsgeldes kann der jeweils gültigen Gebührenordnung entnommen werden, die Gebührenordnung kann auch unter der Homepage www.montessori-mkk.de eingesehen werden.

Als freier Träger einer Kindertageseinrichtung erhält das Kinderhaus der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH Fördermittel nach HessKiföG (§32 HKJGB).
Die Höhe der Förderung richtet sich nach Anzahl, Alter und Betreuungszeit der aufgenommenen Kinder.

Weitere Unterstützung erhält das Kinderhaus durch den Förderverein der Freien Montessori Schule Main-Kinzig-Kreis, Ars Navigandi, dessen Ziel die finanzielle und ideelle Unterstützung aller Einrichtungen des Trägers ist. Nähere Informationen hierzu können der Homepage des Fördervereins www.arsnavigandi.org entnommen werden.

5.2 Aufnahmevoraussetzung

Für die Anmeldung im Kinderhaus der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH wird seitens des Trägers ein Vertrag bereitgestellt.
Mit Vorliegen des ausgefüllten und unterzeichneten Vertrages nimmt das Kind automatisch am Anmeldeverfahren teil.
Eine Kontaktaufnahme seitens der Einrichtung erfolgt kurzfristig. Die weitere Vorgehensweise wird individuell mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

Bei der Platzvergabe werden unter anderem folgende Kriterien vorrangig beachtet:

- Alter des Kindes, Gruppenstruktur
- Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen
- Identifikation mit der Montessori-Pädagogik

5.3 Betreuungszeiten / Ferienzeiten

Montag – Mittwoch	08.00 – 15.15 Uhr
Donnerstag – Freitag	08.00 – 14.15 Uhr

Die Schließzeiten orientieren sich an den hessischen Schulferien.
Davon drei Wochen während der Sommerferien, eine Woche währen der Herbstferien, eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr, eine Woche an Ostern, sowie an Brückentagen.
Die Jahresplanung der Ferienzeiten wird jeweils frühzeitig für das kommende Jahr bekannt gegeben.
Ebenso wird mit den zwei pädagogischen Planungstagen pro Halbjahr verfahren, die in der Regel mit einer Schließung des Kinderhauses verbunden sind.

5.4 Rechtliches

Die Vorschriften der hessischen Gesetzgebung finden im Kinderhaus konsequente Anwendung.
Dazu gehören insbesondere:
- SGB VIII, Kinder-und Jugendhilfegesetz
- HKJGB vom 18.12.2006, zuletzt geändert durch HessKiFöG vom 23.05.2013
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Montessori-Pädagogik

5.5 Beschwerdemanagement

Organigramm der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH:

Die gesamte Gemeinschaft hat verschiedene Kanäle mit Anliegen an die Verantwortlichen jeweiligen Leitungen heranzutreten.

Wir pflegen einen Austausch auf Augenhöhe und bemühen uns immer zeitnah ansprechbar bzw. erreichbar zu sein.

Die Haltung der Eltern findet durch die Elternbeiräte Gehör. Pädagogische Leitungen und Geschäftsführung haben klar abgegrenzte Bereiche und sind stets für die Eltern ansprechbar.

Sie sind persönlich oder schriftlich (Elternbriefkasten, Email) erreichbar.

Die Geschäftsführung bearbeitet alles Rund um die Finanzverwaltung, wie beispielsweise Verträge, Gebühren, Abrechnung oder Bescheinigungen. Die Kinderhausleitung ist für Pädagogische Anliegen, Fragen zu Abläufen oder zum Aufnahmeverfahren zuständig.

5.6 Öffentlichkeitsarbeit

Das Montessori-Kinderhaus stellt seine Pädagogische Philosophie und Praxis regelmäßig einer interessierten Öffentlichkeit vor. In der Regel findet dies gemeinsam mit Grund- und Sekundarschule der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH am jährlichen Tag der offenen Tür, am Sommerfest oder an öffentlichen Elterninformationsabenden statt.

Eine kontinuierliche Berichterstattung in der regionalen Presse, auf der eigenen Homepage www.montessori-mkk.de und in den sozialen Netzwerken ist ebenfalls Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gemeinnützige GmbH.

5.7 Netzwerke

Die Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH ist Mitglied im Montessori Landesverband Hessen e.V. und es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen allen hessischen Montessori-Kinderhäusern statt.

Montessori Bundesverband Deutschland e.V.

In Deutschland stärkt der Montessori Bundesverband Deutschlande e.V. die Pädagogik. Der Verband hat sich zum Ziel gesetzt substanziell dazu beizutragen, die Zukunft der Montessori-Pädagogik zu sichern.

„Ausgangspunkt für die Ziele von Montessori Deutschland ist das feste Vertrauen in die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in einer auf ihre Entwicklungsbedürfnisse ausgerichteten Umgebung, also mit selbsttätigem, selbstbestimmtem Lernen „vom Kinde aus".[10]

Von den Aktivitäten des Bundesverbandes profitieren Bildungseinrichtungen, Ausbildungsorganisationen, Kinder und Jugendliche sowie Eltern und Pädagog:innen.

Auf der informativen Homepage können sich Eltern, Familien, Pädagog:innen und Bildungseinrichtungen informieren und aktuelles mitbekommen: www.montessori-deutschland.de

[10] www.montessori-deutschland.de/ueber-uns/montessori-deutschland (Tag des Abrufs: 21.02.2023)

Dank, Hinweise

Danke an Miriam Meisner für die Initiierung der Umgebung für die erste Entwicklungsphase und für die Ausarbeitung der ursprünglichen pädagogischen Konzeption des Kinderhauses der Freie Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH.

Danke an Nicole Amberg für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes und für die Umsetzung der Montessori-Pädagogik nach den Standards der AMI (Assoziation Montessori International) im Kinderhaus der Freien Montessori Schule Main-Kinzig gGmbH. Danke für die Ausarbeitung des vorliegenden pädagogischen Konzeptes, das die pädagogische Philosophie und Praxis dokumentiert.

Danke an das pädagogische Team im Kinderhaus für die tägliche, achtsame und behutsame Begleitung der anvertrauten Kinder.

Danke an die Kinder für ihr Vertrauen. Danke an die Eltern, die uns ihr Wertvollstes anvertrauen.

Danke an Kathrin Ickes für die akribische, verlässliche Recherche, Vorbereitung und Ausarbeitung der neuen Betriebsgenehmigung für das Kinderhaus der Freien Montessori Schule Main-Kinzig-Kreis.